

Ihr Schwäbisch hat sie nicht verlernt

Birgit Homburger kann auch mit Dialekt für ihre Partei werben

Von Christine Luz

Bad Liebenzell. Selten ist so viel Politprominenz im Kreis Calw zu Gast wie momentan vor der Landtagswahl am 27. März. Nun hat auch die FDP in den Reigen eingestimmt und mit Birgit Homburger die mächtigste Frau der gelben Partei nach Bad Liebenzell geholt.

Neun junge Männer, ganz in schwarz gekleidet, stimmen das Lied »Schöne Nacht« an. Der A-cappella-Gesang der herangewachsenen Aurelius Sängerknaben erfüllt den Panksaal in Bad Liebenzell.

»Au wenn sia vom Bodensee send«

Einige Minuten zuvor hatte die FDP-Landtagsabgeordnete Beate Fauser den Männerchor Calvvoci unterbrochen, um den Gast des Abends, der sich etwas verspätet hatte, zu begrüßen. Birgit Homburger ist an diesem Abend ihrer Einladung in die Bäderstadt gefolgt. Die FDP-Vorsitzende der Bundestagsfraktion in Berlin versichert: Ihre Parteikollegin habe einfach nicht lockergelassen, bis sie ihre Zusage gab.

Obwohl SPD-Mann lässt sich auch Bürgermeister Volker Bäuerle die Gelegenheit nicht entgehen, den hohen Gast aus Berlin zu begrüßen. Extra dafür hatte er seine Gemeinderäte in der vorangegangenen Sitzung zur Eile gemahnt – Haushaltsberatungen im Schnelldurchlauf.

Unter anderem dankt er Homburger stellvertretend für ihre Partei für das Konjunkturpaket II, das Bad Liebenzell die Sanierung des Thermalbades ermögliche. Es sei eine gute Sache, die die FDP mit auf

den Weg gebracht habe. »Au wenn sia vom Bodensee send«, räumt er an Homburger gewandt ein. »Was soll des jetzt hoissa?«, kontert die Politikerin auf Schwäbisch zurück und zeigt dabei, dass sie auch im fernen Berlin den hiesigen Dialekt nicht verlernt hat.

Dann tritt sie selbst ans Rednerpult. Rund 60 Parteifreunde verfolgen ihren Auftritt mit. Homburger streift die aktuellen Wahlkampfthemen der FDP, angefangen damit, dass ihre Partei bessere Rahmenbedingungen für Mittelständler schaffen will. Außerdem verteidigt sie den geringeren Mehrwertsteuersatz für Hoteliers und findet klare Worte zum Länderfinanzausgleich. Baden-Württemberg bleibe nur der Weg der Klage, um ein gerechteres Modell zu erwirken, bekräftigt sie. Und für die Schwaben unter ihren Zuhörern fügt sie hinzu: »Mir saget ja net, wir zahlet nix, nur weniger halt.«

Die Landespolitik ist ihr vertraut. Seit 2004 ist sie Landesvorsitzende der FDP/DVP Baden-Württemberg. So kommt sie an diesem Abend am Thema Stuttgart 21 nicht

vorbei. Sie spricht sich für das Projekt aus und teilt dabei auch ein paar Seitenhiebe in Richtung Grüne aus. Vor allem kritisiert sie, dass deren Positionen sich widersprechen. Sie lobt das differenzierte Bildungswesen in Baden-Württemberg, an dem aber weiter gearbeitet werden müsse. Ihre positive Bewertung des achtjährigen Gymnasiums stößt aber zumindest bei einem Besucher der Veranstaltung auf wenig Verständnis.

Extra aus der Nähe von Darmstadt war ein Vater angereist, um Homburger seinen Unmut kundzutun. Seine Kinder seien nur noch gestresst und er selbst zum Nachhilfelehrer geworden. Homburger zeigt Verständnis, stellt aber auch klar: Schuld sei nicht die Politik, sondern vereinzelte Schulen, die noch an der Umsetzung arbeiten müssten.

Noch gut eine halbe Stunde lang beantwortet Homburger die Fragen der Besucher. Dann verabschiedet Beate Fauser die Gäste und lädt die Parteikollegin zum Essen ein – »Wir haben schließlich viel für die Gastronomie getan«, fügt sie augenzwinkernd hinzu.

Birgit Homburger, die FDP-Fraktionschefin und erste Frau in der Partei, war in Bad Liebenzell zu Gast.
Foto: Fritsch

